

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgische Volkszeitung  
1918**

7 (9.1.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-85271](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-85271)

# Odenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Odenburgische Volkszeitung (Sonntags-Zeitung, Dämmer-Nachrichten), Zentrumorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3,00 Mark, durch die Post frei ins Haus 3,42 M., zweimonatlich 2,00 M., durch die Post frei ins Haus 2,28 M.; einmonatlich 1,00 M., durch die Post frei ins Haus 1,14 M. Einzelnummern 10 Pf. Probeummern acht Tage gratis u. franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Reklamazeile 75 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telefonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Seideblumen (Freitags).

(Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft“ wird während der Kriegszeit nicht beigefügt.)

Nr. 7. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftst. Nr. 5. | **Beitia, Mittwoch, 9. Januar 1918.** | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: W. Varelmann, Achternr. 61, Fernspr. 1032. | 85. Jahrgang

## Die Friedensverhandlungen.

**Die Verhandlungen in Brest-Litovsk.**  
WTB. Brest, Litovsk, 8. Jan. (Drath.)  
Schien vormittag wurde eine Vorbesprechung zwischen den Vertretern der vier verarmten Abgeordneten abgehalten, der der Staatssekretär von Kuhlmann, Minister des Reichens Graf Gernin, Justizminister Popow, Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Trovsk, Großvizele Talaat Pascha und der ukrainische Staatssekretär für Handel und Gewerbe Wolodiv Helinowitsch beizuhören. Nach Erörterung von Form- und Programmfragen wurde für morgen vormittag 11 Uhr eine Vollversammlung anberaumt. Später waren Beratungen zwischen Vertretern der Bundesstaaten und den ukrainischen Vertretern statt.

## Eine schwere russische Anklage gegen Lloyd George.

WTB. Berlin, 8. Jan. Ein Funkentelegramm aus Petersburg vom 6. Jan., 9 Uhr 40 Min. vormittags, an alle besagt:  
Lloyd George behauptet sich in dem Sinne, daß Rußland erst seine Grenzen mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn festlegen müsse, ehe von Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden die Rede sein kann. Die Publizisten der Entente lächerlich weisen mit größerer oder geringerer Aufmerksamkeit darauf hin, daß es für die Alliierten vorteilhafter sein wird, die Friedensverhandlungen ohne Rußland zu führen, da Rußland sich jetzt an dem allgemeinen Unternehmen nur mehr mit negativem Kapital beteiligt. Wenn in diesen Verhandlungen eine Umschwung zu verzeichnen ist, so nur nach dem Sinne der großen Alliierten. Die Alliierten halten es für vorteilhafter, den Deutschen die Abrechnung mit Rußland vorläufig allein zu überlassen. Deutschland soll sich auf der Linie des geringsten Widerstandes auf Kosten Rußlands entscheiden. Je größer die Entscheidung im Osten ausfällt, um so leichter wird es dann den alliierten Regierungen sein, sich mit den Deutschen im Westen zu einigen. Selbstverständlich könnten die Alliierten die gleichen Resultate auch auf dem Wege eines allgemeinen Friedens erzielen. In diesem Falle wäre aber allen klar, daß die Alliierten Polen, Litauen, Rumänien und Rumänien bewußt verraten und diese Länder als Münze zur Begleichung ihrer Rechnung mit Deutschland benutzen. Für die Alliierten gibt es aber einen viel bequemeren Weg, Rußland zu einem Sonderfrieden zu veranlassen. Sie werden den Deutschen erlauben, die Waffen, Altwaren und Polen zu verweigern, um nachher nicht nur diese Vergewaltigungen auszuüben, sondern auch die Verantwortung dafür vor ihren eigenen Wählern abzugeben. Dies ist der Plan der Entente.

## Warum die Russen Stockholm vorschlagen.

Von der russischen Grenze, 8. Jan. Im Zentralausgang der Sowjets kam es aus Anlaß der Besprechung der Verhandlungen von Brest-Litovsk zu lebhaften Erörterungen, als sich die Diskussion der Frage über das Schicksal der kleinen Nationen wandte. Einmal sollte den Antrag, die Verhandlungen in Brest-Litovsk abzugeben, weil die Mittelmächte wirtschaftliche Anreize entgegen zu beschaffen. Ein Teil der Mitglieder des Zentralausganges unterließ diesen Antrag, 26 Vertreter der Armee erhoben dabei in entscheidender Weise dagegen Widerspruch und erklärten, daß die Verhandlungen unbedingt fortgesetzt werden müssen. Wegen alzu lebhafter Aufhebens wurde die Verhandlung dann für einige Zeit unterbrochen werden. Nach Wiederöffnung wurde von drei leitenden Vertretern die Verlegung der Verhandlung nach Stockholm beantragt. Mit großer Mehrheit sprach sich der Ausschuss zunächst für die Fortsetzung der Verhandlungen in Brest-Litovsk aus. Bestimmte Bewegung entstand aber, als Trovski die Erklärung abgab, er habe von den sozialistischen Parteien Englands, Frankreichs und Italiens die Mitteilung erhalten, es bestünde Aussicht, daß die Ententevertretern zu einer Teilnahme an den Friedensverhandlungen zu bewegen wären, wenn diese an einem neutralen Ort fortgesetzt würden. Daraufhin wurde Trovski das Autokrat und Brest-Litovsk zu fahnen, um die Wohlwollenden der Mittelmächte zu einer Verlegung der Verhandlungen nach einem neutralen Ort zu bewegen.

## Ein Ultimatum an Rumänien.

Von der russischen Grenze, 8. Jan. Dem meldet, daß der Rat der Volksbeauftragten der rumänischen Regierung ein Ultimatum übermittelt hat, in dem die sofortige Freilassung der in der Dobrua verhafteten russischen und rumänischen

Volksgewalt gefordert wird. Die den Truppen abgenommenen Waffen sollen ausgeliefert und der russischen Regierung Gemüthung gestiftet werden. Von Welt aus sind neue bolschewistische Truppen im Anmarsch auf Bassy.

## Cenin und die Ukraine.

Von der schweizerischen Grenze, 8. Jan. Cenin beschloß, die ukrainische Rada zu einer neuen Konferenz einzuladen, um die Fragen zu lösen, die zwischen der Ukraine und dem Rat der Volkskommissare nach Differenzen bilden.

## Die Machtbefugnisse der Sowjets.

Paris, 8. Jan. Die Volkskommissare gewählten nach Blättermeldungen aus Petersburg den Sowjets Vollmachten für die Regelung aller wirtschaftlichen, finanziellen und Unterrichtsangelegenheiten. Die Sowjets werden als zuständige Behörden eingesetzt. Sie erhalten die Ermächtigung für Requisitionen, Beschlagnahmungen, Unterdrückung von Zeitungen usw.

## Rückkehr russischer Emigranten.

Von der schweizerischen Grenze, 8. Jan. Schweizer Blätter berichten: Etwa hundert russische Emigranten, die am Sonntag von Zürich nach Rußland abfahren, reisen dorthin direkt über Brest-Litovsk.

## Zurückziehung der Truppen aus Finnland.

WTB. Rotterdam, 8. Jan. Die russischen Truppen in Finnland einschließlich der Garnisonen von Helsingfors erhielten Befehl von der russischen Regierung, Finnland zu verlassen. Nur Wiborg ist von dieser Maßnahme ausgeschlossen.

## Phantastemelungen über deutsche Friedensbedingungen.

WTB. Berlin, 9. Jan. (Drath.) Die „Marb.“, „Mitt.“, „Friedl.“, „Dien.“ behauptet folgende phantastische deutsche Friedensbedingungen an Deutschland, der Schwärzmerkmale an die Fäden: „Recht Deutschlands auf vollstetige Einfluß für 15 Jahre. Alle von England und Frankreich nach Rußland entsandten, in Waren müssen durch Deutschland gehen. Demobilisation aller mit den Alliierten sprechenden Truppen. Keine Einmischung Rußlands in die Angelegenheiten zwischen den Mittelmächten und den Alliierten, auch nicht die Regelung der bulgarischen und serbischen Fragen. Deutschland darf im Bedarfsfälle leichte Waffen in Rußland erwerben. Mehrere Phantastemelungen sind bereits mehrfach von autoritativer Stelle als willkürliche Entfindungen bezeichnet worden. Auch die neueste Meldung des „Dien.“ stellt natürlich nur dasjenige, die Friedensverhandlungen zu führen.

## Differenzen zwischen den Alliierten.

Von der schweizerischen Grenze, 8. Jan. Die Nachrichten der „Daily News“ und der „Daily Telegraph“ vom 5. Januar, die von der englischen Seite unbeanstandet geblieben sind, werden von Differenzen zwischen den Alliierten wegen der Brest-Litovsk Friedenskonferenz, die eine gemeinsame Kundgebung über einen neuen Friedensvorschlag unwirksam gemacht hätten.

## Trovski's Zuerücktritt.

Von der russischen Grenze, 8. Jan. „Wald.“, das Organ Trovski's, sagt, daß die Alliierten für einen befriedigenden Abschluß der Friedensverhandlungen sich weder abgeben bereit haben. Trovski beschloß diese alle Maßnahmen, um einen solchen abzuschließen. Der voraussichtlich am 18. Januar anankommenden Konstantine willkürliche positive Ergebnisse beigelegt werden können.

## Der Kampf im Westen.

### Der deutsche Abendbericht.

WTB. Berlin, 8. Jan., abends. (Amstich.) An der Westfront verläuft—Stunden ist ein englischer Vorstoß geschehen.  
An der Westfront sind zwischen Mas und Wailly und östliche Angriffe der Franzosen im Gange.  
Am Sundgau fraute die Geschicklichkeit nach Abwehr eines französischen Vorstoßes bei Amersweiler ab.  
Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

## Der Kampf gegen Italien.

**Der österreichische Tagesbericht.**  
WTB. Wien, 8. Jan. Amlich wird verlaubart:  
Festlicher Kriegsschauplatz.  
Waffenstillstand.  
Italienischer Kriegsschauplatz.  
Südhessen Brenna und Klave war die Antiklerikalität zeitweise lebhaft.  
Der Chef des Generalstabes.

## Friedenspropaganda im italienischen Heer.

tu. Richtig, 8. Jan. Die „Stampa“ veröffentlicht einen Bericht über die Hausdurchsuchung in der italienischen Wehrsamme in Rom, aus dem hervorgeht, daß in zahlreichen italienischen Kartieren Friedensmanifeste vorgefunden wurden. — Die „Neue Zürcher Zeitung“ berichtet von der italienischen Grenze: In den letzten Tagen haben zahlreiche italienische Bahnhöfe wiederum die schweizerische Grenze überschritten.

## Der Krieg auf den Meeren.

### Neue U-Boot-Bente.

WTB. Berlin, 9. Dez. (Drath.) Amlich. Von atlantischen Ozean und im Mittelmeer sind Amlich von unsern U-Booten  
5 Dampfer und 1 Segler versenkt worden. Mit Ausnahme eines waren sämtliche Schiffe besetzt und fahren in Geleit. Einem unserer U-Boote gelang es durch gutes Wetter und geschicktes Manövrieren, aus einem und demselben Geleit, zuge 3 schwer beladene Dampfer zu vernichten. Unter den versenkten Dampfern befanden sich die englischen besetzten Dampfer „Bernhart“ (3682 T.), mit Kohlen nach Gibraltar, und „British City“ (2511 T.), mit Getreide, hauptsächlich Chemikalien, die nach Amerika bestimmt waren und nach Angaben der Besatzung einen Wert von 40 Millionen Mark hatten. Der Segler war ein französischer von annähernd 2000 T. Größe.  
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

## Die Verfertigung des Dampfers „Bernhart“

leht die Aufmerksamkeit auf den durch diesen Krieg gründlich gestörten englischen Kohlenhandel. Die Kohlen, sagte Lloyd George 1915 in seiner Kesselfabrik in die Walliser Bergarbeiter, sind das Lebenselixier der Nation. Mit der Kohlenversorgung behalt England selber einen großen Teil seiner Wirtschaft. Jetzt besteht ein großer Ueberfluß, weil ihm Schiffe fehlen um Transport über See. Selbst in England können die Eisenbahnen wegen Einstellung der Kohlenförderung nicht mehr ausreichen. Die schwarzen Kohlen haben sich auf den Höhen, bräunen dort auf den Felsen, fordern Einkämpfung der Produktion und Arbeitereinstellungen, entwerfen 2000 Arbeiter auf einer einzigen Grube entlassen werden. Andererseits steigt die Kohlennot in der Welt. In Frankreich werden die Theater nicht mehr gefehlt. In Venedig betrifft oberds auf den Straßen Dunkelheit wie in einem Dorf. In Italien mühten die Eisenbahnen und sogar kleine wichtige Kriegsbetriebe sich einschränken bis unter die Grenze des Ausfalls. Die selben Kohlen, die in England 30 M. die Tonne kosten, kosten dort in den letzten Tagen im Schleichhandel auf 500—600 M. im Werte in die Höhe. Die Kohlennot ist eine der Klippen, an der das Ententegein zerfallen wird.

## Eine scheinbare Abfuhr Hollands an England.

WTB. Amsterdam, 8. Jan. Die „Zeitliche Courant“ meldet: Bei der Heimreise des neulich in Holland angekommenen Kriegsschiffes „Tromp“ erlegte sich auf dem Atlantischen Ozean folgender Zwischenfall: Der Kommandant eines englischen Kriegsschiffes gab „Tromp“ Bescheid, sofort zu stoppen. „Tromp“ fuhr weiter. Darauf löste der Engländer einen Wasserstrahl aus und wiederholte das Signal. „Tromp“ hielt dessen ungeachtet die Fahrt fort und signalisierte zurück, ob der Engländer denn nicht wisse, daß es mit einem holländischen Kriegsschiff zu tun habe. Der Engländer antwortete, er wisse das wohl, aber „Tromp“ müsse trotzdem stoppen, da es

Passagiere an Bord habe. Darauf gab „Tromp“ eine Antwort, die dem alten Admiral Tromp alle Ehre gemacht haben würde. Er signalisierte zurück und blühte: „Nur zum Gesichts!“ Starb der Kommandant über diese unerwartete Antwort, dachte der Engländer offenbar nicht, was er antworten sollte. Der Zwischenfall wurde in einer Besprechung der Kommandanten, die bald nach der Ankunft „Tromps“ abgehalten wurde, zur Sprache gebracht.

## Die Luftflotte.

Bern, 8. Jan. Den Pariser Blätter zufolge, ist der französische Flieger Decazes, Ritter der Ehrenlegion, im Luftkampf gefallen.

## Frankreich.

### Das Echo der Rede Lloyd Georges.

tu. Genf, 8. Jan. Zu der Rede Lloyd Georges äußert man sich in französischen sozialistischen Kreisen sehr zurückhaltend. Man meint, daß Lloyd George die Kriegsziele der Entente eigentlich nicht präzisiert habe. Was er gesagt hat, habe er ebenso gut vor einem Jahre sagen können und habe die Entente auch schon in ihrer Antiklerikalität auf die wichtigsten Friedensvorschläge geäußert.

## Veränderungen im englischen Oberkommando wegen der Niederlage bei Cambrai.

tu. Genf, 8. Jan. (B. Z.) Dem „Echo de Paris“ zufolge hat Lloyd George auf Grund der Untersuchung über die englische Niederlage bei Cambrai im Ministerrat wichtige Veränderungen im englischen Oberkommando durchgeführt. Generalstabchef Robertson und General Wilson in Versailles bleiben, dagegen wird Douglas Haig voraussichtlich eine andere Verwendung erhalten.

## Ein Votum für den Sieg.

Von der Schweizer Grenze, 8. Jan. Die Hausanekur meldet, daß am Sonntag in allen Dörfern Frankreichs ein Votum für den Erfolg der alliierten Heere stattgefunden hat.

## England.

### Die Zukunft des britischen Weltreichs.

Die Nachrichten der „Auslandspresse“ berichten: In Reuters Weltereporter der Rede, die Lord Curzon — anlässlich des Briefes von Lord Lansdowne — gehalten hat, fühlte eine wichtige Stelle. „Sei lauter nach „Times“ vom 1. Dezember.“ Ein Rede auf der von Lansdowne angelegten Basis würde tatsächlich eine Niederlage für uns bedeuten. Und was würde die Lage des britischen Reiches nach einer solchen Niederlage sein? Wir können die Zukunft nicht übersehen, daß ein Krieg, der so lange dauert und so viele Leben mit sich bringt, die Bevölkerung eines jeden Landes beeinflussen muß, bei uns so auch bei den Dominionen. Wenn wir nun am Ende unser Ziel nicht erreichen können, glaubt jemand tatsächlich, daß die Einheit des britischen Reiches — von der wir hoffen, daß sie infolge dieses Krieges fester werden wird — dann noch aufrechterhalten bliebe? Ich glaube es nicht.“

Diese Worte des britischen Schatzkanzlers bezeichnen wohl wie ein Licht die gegenwärtige Lage des britischen Reiches. Das also ist der Grund, weshalb das englische Ministerium durchaus nichts vom Frieden wissen will — nicht die Befürchtung des deutschen Militarismus, wie Aquilich und Churchill uns glauben machen wollen, nicht die Wiederbesetzung Belgiens, Serbiens und Rumaniens usw., sondern die Angst vor der Zukunft des britischen Weltreichs.

## England hat 500 000 Mann Reserven nötig.

WTB. Berlin, 9. Jan. (Amstich.) In ersten- und zweiten Wältern wird gesagt, auf Grund eines zwischen Lloyd George und den Delegierten zuvorab genommenen Beschlusses würde es notwendig sein, zur Verdrängung ungefähr 500 000 Soldaten an die Front zu entsenden.

## Zurückziehung der Arbeiterminister aus dem Kabinett.

Bern, 8. Jan. In englischen parlamentarischen Kreisen wurde angeündigt, daß auf der bevorstehenden Jahreskonferenz der Arbeiterpartei in Nottingham neun Re-

Positionen vorliegen, welche die Zurückziehung der Arbeiterminister aus dem Kabinett Lloyd-Georges fordern. Damit soll der Versuch unternommen werden, die gegenwärtige Koalition, auf die sich Lloyd-George stützt, zu sprengen. Man sieht in diesem Zuge den ersten geschlossenen Angriff der Sozialisten gegen das Kriegskabinett.

### Griechenland.

#### Griechenlands Wunschzettel.

In Paris, 8. Jan. Griechenland als selbständiger europäischer Staat hat das Recht, entscheidend den angelegentlichsten Prinzipien eines gerechten Friedens zu fordern: 1. Idemnität des griechischen Gebiets vor Beginn der allgemeinen Friedensverhandlungen, damit das Volk seine Meinung über sein Schicksal durch seine wirklichen Vertreter äußern könne; 2. die Wiederherstellung seines Selbstbestimmungs und Unabhängigkeit, die Annulierung aller Schutzverträge, die ihm einen untragbaren Druck aufzulegen und es zu einem Protektorat fremder Mächte herabsetzen; 3. die Berücksichtigung der griechischen Interessen bei allen Verhandlungen über Fragen des Balkans und des naheren Ostens; 4. die Wiederherstellung aller Kriegsschäden, die ihm die Kriegführenden bis zum heutigen Tage durch Interventionen, Neutralitätsverletzungen, Verwundungen, Verletzungen und Revolutionen angedrückt haben. Griechenland ist vielmehr das einzige Land, das ohne eigene Mitschuld unter der Forderung einer Politik der Nichtbeteiligung fremder Mächte leiden muß, obwohl es den Frieden und die Ruhe wünscht.

### Zur Lage in Russland.

#### Warum Buchanan Petersburg verließ.

In Stockholm, 8. Jan. Kapitän Smith berichtet trotz eines Versuch, ab demnachrichtete ihn über Buchanan's Reise und verlangt, daß das Vorkriegsgeheimnis an der Grenze nicht unterstellt werde. Trotz ging auf diesen Wunsch unter der Bedingung ein, daß die englische Regierung sich verpflichtet, den ausländischen Vertretern der Volkskommission die gleichen Vorteile zuzugestehen. In politischen Kreisen erklärt man die Reise der Vorkriegsminister nach, aus Petersburg und London direktionsorganen seien, inwieweit die Vorkriegsminister zu verlassen hätten, wenn Vertreter des Friedens in Petersburg ankämen.

#### Die Pläne des rumänischen Königs.

In Wien, 8. Jan. Die Wiener Allg. Ztg. meldet aus Kopenhagen: Hier sind Meldungen aus Russland angelangt, wonach König Ferdinand von Rumänien der Petersburger Regierung seinen Entschluß bekanntgegeben hat, im Falle des Scheiterns des Friedens mit den Mittelmächten Rumänien zu verlassen und sich nach England zu begeben. Die russische Regierung will der künftigen Kamme die freie Durchfahrt durch Russland nun unter der Bedingung erteilen, daß König Ferdinand für die Dauer des Weltkrieges seinen Aufenthaltsort in einem neutralen Lande nimmt.

#### Spannung zwischen Russland und Rumänien.

In Paris, 8. Jan. Laut New York Express sind die Beziehungen zwischen Rumänien und dem War der Volkskommission seit der Verhaftung des rumänischen Generals Hoche und den von den rumänischen Behörden gegen die Revolutionäre verhängten Maßnahmen äußerst gespannt. Sollte Rumänien den russischen Forderungen nicht entgegenkommen, so würde Berlin zu äußerst energischen Maßnahmen schreiten.

#### Die russischen Truppen in Finnland.

In Antwerpen, 8. Jan. „N. A. C.“ meldet aus London: Nach einer Depesche des „Daily Telegraph“ aus Petersburg haben die Bolschewisten sich entschlossen, die russischen Truppen in Finnland zu verlassen, solange der Friede nicht geschlossen ist.

### Australien.

#### Hughes abgedankt.

WTB. Melbourne, 8. Jan. Das Kabinett Hughes dankte infolge der Niederlage bei der Volksabstimmung über die Dienstpflicht ab. Der Arbeiterführer Tudor wurde mit der Bildung des Ministeriums beauftragt.

### Amerika.

#### Drohungen Carranzas gegen die Regierung Carranzas.

In Mexiko, 8. Jan. Nach einer Washingtoner Meldung Barter Blätter trug Sanjour auf Carranzas Regierung haben die Bolschewisten sich entschlossen, die russischen Truppen in Finnland zu verlassen, solange der Friede nicht geschlossen ist. Dieser leiste Carranza hartnäckigen Widerstand.

### Verschiedene Nachrichten

#### Die Kurssteigerung des deutschen und österreichischen Geldes.

In Bern, 8. Jan. (V. S.) Das Berner Echo berichtet: Das Geld des Reiches hat sich seit einigen Wochen in der Schweiz eingeleitet, dazuer unermindert fort. Man kann sich an der Waise keiner derartigen Aufwärtsbewegung erinneren, wie bezeichnend der Verlauf der Zentralnachte in den letzten drei Wochen. Die deutsche Mark stieg heute auf fast 90 gegen 59 vor einem Monat, die österreichische Krone auf 58 gegen 30

Centimes vor einem Monat. In Bern waren in den letzten Tagen in den Banken und Wechselstuben weder Mark noch Krone zu erhalten, und es herrschte ein wahrer Sturm auf beide. Einer der ersten schmerzhaften Großhandelsverleerter erklärte dem Markt, daß man dies als ein sehr günstiges Friedenszeichen ansehen müsse.

### Deutsches Reich.

#### Die „Unabhängigen“ für Friedensverfleppung.

Die sozialistische Internationale Korrespondenz teilt folgendes mit: Während militärische Vertreter Deutschlands in Brüssel die Verhandlungen des Friedens, den Waffenstillstand zu schaffen suchen, und die deutsche Regierung sich bereit erklärt, auf der Grundlage der Vorschläge der russischen Arbeiter- und Soldatenräte in Friedensverhandlungen einzutreten, tamen die Deutschen Unabhängigen Sozialisten keine größere Sorge, als die, wie der Friede mit Russland vorbereitet werden könnte. Wir erhalten darüber aus vollkommen unanfechtbarer Quelle aus Stockholm unzweifelbare genaue Mitteilungen, denen wir für heute folgendes entnehmen: In den Tagen vor Weihnachten erhielten die Unabhängigen von Führern der deutschen Unabhängigen Sozialdemokratie die dringende Mahnung, die Friedensverhandlungen zu verschleppen, weil die Entwicklung in Deutschland sich in ihrem, d. h. dem revolutionären Sinne, vollziehe. Der Wunsch eines Separatfriedens zwischen Deutschland und Russland wäre verwerflich, weil er die revolutionäre Entwicklung in Deutschland und beinträchtigen und seine herrschenden Schichten fäulen würde.

Die Internationale Korrespondenz bemerkt dazu: Wenn jetzt die Friedensverhandlungen mit Russland scheitern sollten, tragen einen großen Teil der Verantwortung dafür die Unabhängigen, die sie mutwillig sabotiert haben. Auch Mitteilungen an die Bolschewisten, daß eine neue unerhörte Verfolgung der Unabhängigen in Deutschland eingeleitet habe, haben in St. Petersburg sehr gegen den Frieden gemittelt.

Die „Unabhängigen“ werden unbedingt dazu sich äußern müssen; legt ihnen vielleicht schon nichts daran, wenn sie eines Verbrechens gegen ihr Vaterland beschuldig werden, so wird es ihnen doch kaum gleichgültig sein können, daß der Vorwurf, den sie so oft gegen andere Parteien erhoben, nämlich der Vorwurf der absichtlichen Kriegsverlängerung, von anderer sozialdemokratischer Seite gegen sie selbst erhoben wird.

#### Hauptauschuss des Reichstages.

Berlin, 8. Jan. Der Reichsausschussauschuss beendete am Dienstag die vertraulichen Beratungen über die deutsch-russischen Wirtschafts- und Handelsbeziehungen nach dem Kriege.

In Berlin, 8. Jan. Der Hauptauschuss des Reichstages setzte heute vormittag die Beratungen wirtschaftlicher Gegenstände fort. Die Parteien erhielten sich nach der Voss. Ztg. weiter jeglicher politischer Diskussion, mit der offenkundigen Absicht, das Abflauen der friedlichsten Stimmung nicht zu fördern, das sich bereits bemerkbar macht. Das Bemühen, politische Ruhe einzutreten zu lassen, sei auf allen Seiten gemeinsam und es bestche die Zuversicht, daß es von Erfolg begleitet sein werde. Welche sachliche Entscheidung der Reichstag in den schwebenden großen Fragen treffen werde, sei allerdings unklar.

#### Der polnische Regenschirm vor dem Kaiser.

WTB. Berlin, 8. Jan. Die Mitglieder des Regenschirmsrats des Königsreichs Polen, Ministerpräsident v. Rudzinski und die anderen Herren der polnischen Deputation sowie die Herren der Begleitung wurden heute mittag vom Kaiser in Gegenwart des Reichspräsidenten des Kaiserlichen Amtes, Reichsrat von dem Kaiserlichen Hof, empfangen. Die Einführung der polnischen Deputation geschah durch den Oberhausmarschall und den Einführer des diplomatischen Corps.

Bei dem Empfang richtete Fürst Lubomirski namens des Regenschirmsrats folgende Ansprache an den Kaiser:

Wir sind glücklich darüber, daß es uns verbleibe ist, Eurer kaiserlichen Majestät heute persönlich unsere tiefste Verehrung auszusprechen zu dürfen und unsere tiefempfundene Dankbarkeit für die Weisung auszusprechen, die unserm Vaterlande das höchste Leben in Gestalt einer unabhängigen polnischen Monarchie wiedergegeben haben. Unvergesslich vertrauen wir darauf, daß Eurer Majestät angeht die große, ihrer Wirkung harter Aufgaben das bestimmende Merk der geschichtlichen Gemeinschaft in Gemeinschaft mit den erlauchtesten Verbündeten glorreicher Völker werden und dem entstehenden Staat durch Schöpfung der für seinen dauernden Aufschwung erforderlichen Lebensbedingungen. Allerhöchster Ihre mögliche Hilfe angebeten werden können. Wir sind auch sehr überzeugt, daß nach Beilegung der Verwicklungen der dem polnischen Staat zuwiderstehenden Mächte vor Polen gemeinsam mit der deutschen Nation die großen Ziele verfolgen werden, die das Wohl der Menschheit und einen allgemeinen Frieden betreffen. Wir hoffen, daß Eurer kaiserlichen Majestät, die großen Aufgaben der Zukunft mit ihrem tiefen empfindenden Geist übersehend, dem deutschen Volke ein Führer auf dem Wege sein werden, dessen Ziel das friedliche, feindschaftlose Zusammenstreben aller Völker ist. Im wiedererstandenen Vaterland werden wir Besten dieser Grundzüge sein. In der erhabenen Person Eurer kaiserlichen Majestät erblicken wir aber und begreifen wir den Vorkämpfer und Hort derjenigen Grundzüge, welche die Welt beherrschen

und allen Schichten der menschlichen Volksgemeinschaften Glück und Segen bringen sollen.

Eine Majestät der Kaiser antwortete hierauf:

Hochwürdig und erlauchter Herren des Regenschirmsrats! Es gereicht mir zur aufnehmlichen Freude, Sie als die besten Vertreter des polnischen Staates in meiner Hauptstadt und Residenzstadt begrüßen zu können. Mit lebhafter Genugung erwünsche ich aus Ihren Worten, daß Sie in den von mir hohen Verbindungen und mit vollzogener Wille die Erfüllung des lange gehegten Wunsches des polnischen Volkes auf Wiederherstellung eines selbständigen Königsreichs Polen erblicken, und daß Sie glauben, Ihrem Vaterlande am besten zu dienen, wenn Sie in Gemeinschaft mit dem Deutschen Reich und der österreichisch-ungarischen Monarchie die Ziele verfolgen, die das Wohl der Menschheit und das friedliche Zusammenstreben der Völker betreffen. Gegenüber den Verwicklungen der Zeiten empfinde ich es mit Dem, daß Sie meinen unablässigen Bemühungen, in einer bald dreißigjährigen Regierungzeit ein Vorkämpfer und Schlichter dieser Grundzüge zu sein, dieses Verständnis entgegenbringen. Möge es Ihnen, hochwürdig und erlauchter Herren, verbleibe sein, in erfolgreicher Arbeit dem politischen Staate die Grundlage zu geben, die seine friedliche Weiterentwicklung als ein Element der Ordnung, des Fortschritts und der Kultur gewähren. Ich bin und meiner Regierung vollen Unterstützung können Sie hierbei versichert sein.

WTB. Wien, 8. Jan. Wie die Polnische Presseagentur erklärt, treffen die Mitglieder des polnischen Regenschirmsrats Donnerstag früh in Wien ein. Sie werden als Gäste des Hofes in der Hofburg absteigen.

#### Der Hauptauschuss des Reichstages und Finnland.

Berlin, 8. Jan. Die heutige Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages wurde mit folgender Insprache des Vorsitzenden, Abgeordneten Fehrenbach, eröffnet:

Mit Befriedigung begrüßen wir, daß die Bevölkerung Finnlands nach schweren und langen Kämpfen Selbständigkeit erlangt und diese Anerkennung durch Russland, Schweden, und das deutsche Reich gefunden hat. Wir bringen dem Lande unsere besten Glückwünsche entgegen und hoffen und wünschen, daß zwischen Finnland und dem Deutschen Reich dauernde Beziehungen, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiete, angeknüpft und gepflegt werden.

Nach diesen mit Beifall aufgenommenen Ausführungen wurden die gestern abgebrochenen Beratungen fortgesetzt.

WTB. Berlin, 8. Jan. In der „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt Professor Schiemann über das selbständige Finnland und meint: Jetzt, nachdem Russland die Selbständigkeit Finnlands zugegeben, Schweden und Deutschland es anerkannt hätten, gäbe es keine Mühe mehr. Der finnländische Staat habe sich auf eigene Füße gestellt, und es sei nicht daran zu zweifeln, daß er feststehe. In unserer Freundeshand wird es ihm nicht fehlen, wenn es einer Stütze bedarf.

In Basel, 8. Jan. Die Pariser Zeitungen melden aus Kopenhagen, daß Norwegen die finnländische Selbständigkeit anerkennt.

#### Wallraf Staatsminister.

WTB. Berlin, 8. Jan. Der Kaiser ernannte den Staatssekretär des Innern Erylenz Wallraf zum Staatsminister und zum Mitglied des Staatsministeriums.

#### Eine Richtiggstellung.

WTB. Berlin, 8. Jan. Die Nord. Allg. Ztg. bringt folgende Richtiggstellung: In verschiedenen Vorkriegsblättern wird eine Nachricht verzeichnet, wonach der Reichstanzler am Montag die Partei-führer einer Besprechung freier vertraulicher Charakter zusammenberufen haben soll. Wir mit erfahren, fand eine solche Besprechung beim Reichstanzler nicht statt.

In einer Zufahrt des Lokal-Anzeigers aus parlamentarischen Kreisen wird über die Verhandlungen in Brüssel-Tripoli die auch anderwärts ausgeäuerte Behauptung wiedergegeben, daß die deutschen Bevollmächtigten etwas davon erführen, als das, was sie nach ihren Anweisungen zu vertreten haben. Die vorstehenden Richtiggstellungen geben der alldeutschen Presse, die so nie in ihren Forderungen für Deutschland hat Maß halten können, Anlaß, gegen v. Kühlmann und dem Reichstanzler Sturm zu laufen, weil diese nicht ihre maßlosen Forderungen vertreten können, wenn wir einen dauernden Frieden erlangen wollen. Die Deutsche Zeitung behauptet nun, der Abg. Erzberger vertritt ebenfalls die Forderung, daß statt v. Kühlmann Herr v. Bülow die Unterhandlungen führen solle. Die Germania stellt dies aber in Abrede. Die national-liberalen „Berliner Neuesten Nachr.“ deuten sogar an, auch von Herling möchte bald erriet werden durch Männer, die unsern hehrführern genehmigungswert sind. Die ganze Bewegung für weitere Forderungen beim Friedensschluß geht hiernach immer deutlicher von der Industrie und den damit in Verbindung stehenden Personen und Blättern aus. Um ihren Forderungen mehr Nachdruck zu geben, stellen sie es so dar, als ob die Oberste Heeresleitung ihren Anführern zustimme und das Volk hinter den hehrführern

stehe. Aus diesen Kreisen stammt auch die falsche Nachricht, daß Ludendorff sein Rücktrittsgesuch eingereicht habe. Durch solche Gerüchte entsteht eine Beunruhigung, die schädlich wirken muß. Zu bebauern ist es auch, daß das Düsseldorf'sche Tageblatt aus den Juli-Vorgängen in der Zentrumspartei Mitteilungen macht, die, wenn sie wahr wären, eine schwere Verletzung der Parteizucht darstellen würden. Es heißt darin, daß die Partei eine Aktion im Hauptauschuss unternommen, nachdem in einer Besprechung mit dem damaligen Fraktionsvorstehenden abgemacht worden war, daß sie unterbleiben sollte. Deshalb habe Gg. Dr. Spahn den Vorsitz niedergelegt, und die Berufung zum Justizminister angenommen.

#### Neue Einschränkung des Personenzugverkehrs

Stuttgart, 8. Jan. Nach einer Mitteilung der Generaldirektion der württembergischen Staatsbahnen wird mit Rücksicht auf die bestehenden Betriebsstörungen der Personenfahrplan auf künftigen deutschen Eisenbahnen gegen Mitte Januar bis auf weiteres noch fester eingeschränkt werden.

#### Nach dem obdgg. Münsterlande.

##### 8. Westa, 9. Jan.

Zur Vermeidung von Schlimmerem ist eine gründliche Reinigung der Gassen erforderlich. Aus verschiedenen Gegenden sind nämlich ein starkes Auftreten dieses Schädlings im vorigen Jahre gemeldet. Die Vermeidung der Raupen geschieht bekanntlich in der Weise, daß die jetzt auf feuchten Blaupapier (Schwefel) platziert bis Ende Februar aus dem Gamm durch Ausschneiden entfernt und vernichtet werden.

Landwirtschaftlicher Taschenkalender für das Großherzogtum Oldenburg 1918. Zweites Jahrgang. Herausgegeben von Detonometrisch W. Johann, Direktor der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Dinklage, und H. Aberdam, Landwirt in Sudenburg 6. Westa. Druck und Verlag von Gerhard Stalling in Oldenburg. Preis: Ausgabe A (gebundene Ausgabe) 2 Mk., Ausgabe B (Luzusausgabe) 250 Mk. — Trotz der großen Schwierigkeiten in der Papierbeschaffung kann der so beliebt geordnete Taschenkalender auch im letzten Kriegsjahre noch alles das bringen, was für den obdenburgischen Landwirt wünschenswert ist. Ueber mancherlei Fragen, die in das Verzeichnis des Landwirts tief eingreifen, über die in Betracht kommende landwirtschaftlichen Verfahren und Institute des Heimatlandes u. a. m. gibt er alle wünschenswerten Auskünfte. Mit seinen für die Bedürfnisse des praktischen Landwirts zusammengestellten Tabellen und Formeln, den praktischen Hilfsmitteln bei Berechnung der Düngung und Aussaat und der Ermittlung der Größe der Felder usw. wird sich auch der neue Jahrgang überaus nützlich und brauchbar erweisen. Das Bildnis eines hervorragenden Mitgliedes des obdenburgischen Landtages, des im Jahre 1904 verstorbenen Landwirts Benno Meyer zu Solde, schmückt diesem den Kalender. Nahezu 25 Jahre lang war die Geschichte des ganzen Herzogtums, vor allem aber der obdenburgischen Landwirtschaft, auf das engste verknüpft mit dem Namen Benno Meyer. Eine kurze Darstellung seines Lebensganges aus der bebilderten Feder eines der Mithrasgeber, des Herrn Detonometrisch Johann, begleitet das Bildnis des hochverehrten, leider zu früh verstorbenen Mannes. Möge sich der Kalender auch weiterhin in jeden landwirtschaftlichen Betrieb, auch den kleinste, Eingang verschaffen! Das ist der Wunsch, den wir ihm erneut mit auf den Weg geben.

8. Westa, 9. Jan. Freudig übertrafen die Nachrichten des Garmisch-Partenkirchen, daß die dortigen Nachrichten M. von hier. Das Seelenamt war längst geschlossen, die falsche Lebensversicherung ausgestellt, da schrieb dieser Tage der Polizeigang aus Verfall der Gefangenschaft, daß es ihm ganz gut gehe.

8. Westa, 9. Jan. Herr Lehrer Hader, der schon vorerwähnt noch hier kam, ist auf dem Wege der Besserung. In der Gemeinde sind bis jetzt annähernd 60 auf dem Wege der Ernte gefallen. — Eine früher gar nicht beachtete Gemütskrankheit bildet jetzt die Spannungsdruck, die überall betrieben wird. Für Jung werden 1,50 und für Ältere 2 Mk. das Pfund gezahlt. Dagegen ist die Schweinezucht völlig ruiniert. — In Zimmern, 8. Jan. In der Gemeinde Zimmern sind im Jahre 1917 geboren 15 Kinder, gestorben 53 (38 Erwachsene und 15 Kinder). Außerdem starben fürs Vaterland 7. Trauungen fanden 7 statt.

### Ehren-Tafel.

#### Ausgezeichnet wurden:

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse: Offz. Stellw. W. Bellan aus Oldenburg, Ein. d. Reg. Hans Kott aus Heintrichen, Mar. Ober- Ingenieur zu Klampen (erhielt auch den Eisernen Halbmond), Ein. und Kompanieführer Jof. Krogmann aus Straße 6. Vohne, Ein. Stütz aus Oldenburg;

#### Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse:

Musik. Jof. Hierl aus Oldenburg, Musk. Jof. Westphal aus Gershen, Musk. C. Westphal aus Oldenburg, Gefr. Herm. Müller aus Oldenburg, Kom. Jof. Bergfeld aus Gershen, Schütze Jof. Tschybatz aus Gershen, Musk. Eugen Weidung aus Zimmerlage, Musk. Aug. Mundt aus Velmenhof, Schfm. W. Schumann aus Völsche, Gefr. G. Fole aus Endel, Musk. Goftr. Subermann aus Subertsmühle, Fahrer G. Wiers aus Spengeln, Muffz. G. Struffhof aus Oldenburg.



Amtsvorstand. Wechta, den 7. Januar 1918. **Bekanntmachung.**

Gemäß Verordnung des Großherzoglichen Ministeriums vom 18. d. Mts. muß der Hausrecht und die Abfuhrung des gefahrenen Gerettes (Hoggen, Safer, Weizen und Gerste) und aller Kistenstücke (Erbsen, Bohnen und Buchweizen) bis zum 15. Januar 1918 beendet sein.

- Zurückbehalten darf nur werden:
a) Zur Ernährung der Selbstverpfleger vom Tage der Feststellung bis zum 15. August 1918:
1.) an Weizengetreide 8 1/2 Mkg. je Kopf und Monat,
2.) an Gerste und Safer 2 Mkg. je Kopf und Monat,
3.) Hülsenfrüchte 1 Mkg. je Kopf und Monat.
b) zur Fütterung des im Betriebe gehaltenen Viehs:
1.) an Safer, einschließlich Weizen aus Safer und Gerste insgesamt folgende Mengen:
a.) für Pferde je 6 Zentner,
b.) für zur Zucht verwendete Zuchtbullen je 2 Zentner, nach Abzug der in der Zeit vom 15. November 1917 ab bis zum Tage der Feststellung bereits tatsächlich verwendeten Mengen,
2.) an Safer, an Weizen aus Safer und Gerste oder Gerste für jede Kuhstall 45 Pfund und für Eber, die zum Sprunge benutzt werden, je 1 1/2 Pfund für den Tag.
c) Zur Fütterungsbestellung der zum Betriebe gehörenden Grundstücke und zwar auf das Gemarkt an Sommerroggen 180 Mkg., an Sommerweizen 185 Mkg., an Gerste 160 Mkg., an Safer 150 Mkg., an Erbsen und Bohnen 200 Mkg., an großen Viktoriaerbsen u. Ackerbohnen 300 Mkg., an Buchweizen 100 Mkg.

Die Feststellungsansprüche haben hierbei die den Besizer für die menschliche Ernährung, Verfertigung und Fütterung des Viehs zu bestimmten Mengen genau zu berechnen, abzuwägen und aus den etwa sonst noch vorhandenen Vorräten anzufordern. Bezüge werden sofort mitgenommen werden. Der frangewesene Ausdruck und das Abholen der noch abgabepflichtigen Mengen erfolgt auf Kosten der Eümigen. Zur Bedienung dieser Kosten wird der Erbs für die auf diese Weise eingegangene Menge verwandt werden. Der etwaige Überschuss kommt in gleichmäßiger Weise auf alle Eümigen zur Verteilung. Rüdens.

Großherzoglich Oldenburgisches Amt. Wechta, den 4. Jan. 1918. **Bekanntmachung.**

Es wird nochmals dringend gehalten, alte Weichblechboxen (Konferenzboxen) und sonstiges altes Weichblech an den Kupferhammer August Schumacher zu Wechta abzuliefern. Die Sammlung ist zum Zwecke der Zinnergewinnung für die Landesverteidigung durchaus notwendig. Rüdens.

Großherzoglich Oldenburgisches Amt. Wechta, den 2. Jan. 1918. **Bekanntmachung.**

Am Mittwoch, dem 16. Januar 1918, 10 1/2 Uhr vormittags, sollen in Strahlburg's Holzhandelswirtschaft in Goldenstedt folgende im Mevler Herrenhof lagernde Holzarten öffentlich meistbietend verkauft werden:
1. Auf der Abtriebsfläche in Holtwede, hinter dem Forsthaus:
etwa 56,00 fm. Eichen, schwere Eichenblöcke, Bau-, Werk-, Stellmacher- und Schiffholz, darunter Stamme bis 97 cm. Nennendurchmesser und 7,54 fm. Inhalt, etwa 2,78 fm. Buchen-Nußholz, etwa 82,00 fm. Eichen- und Buchen-Deckbrennholz, etwa 57,00 fm. Eichen- und Buchen-Nußholz.
2. Auf der Abtriebsfläche im Kirchhof:
etwa 10,00 fm. Eichen, Bau-, Werk- und Schiffholz, etwa 150,00 fm. Kiefern, schwere Eichenblöcke, Eichen-Nußholz, Kammerröhle und Balken, etwa 17,00 fm. Eichen- und Buchen-Deckbrennholz, etwa 16,00 fm. Kiefern-Deckbrennholz, etwa 50,00 fm. Eichen- und Buchen-Nußholz.
Nähere Auskunft erteilt Förster Andersen in Herrenhof, auch wird das Holz am Sonntag, dem 13. Januar, 2 Uhr nachmittags, am Verkaufstage 8 Uhr vormittags vom Forsthaus in Herrenhof aus vorgezeigt. J. D. Wüller.

**la Koch-Salz** waggondeweis, in jeder Abmessung, sofort lieferbar. August Eilers, Bramsche, Bez. Osnabrück.

Amtsvorstand. Wechta, den 7. Jan. 1918. **Bekanntmachung.**

Es können Nichtselbstverpfleger auf Antrag erhalten:
1. werdende Mütter:
a. vom 7. Kalendernonat der Schwangerschaft ab bis zur Beendigung der Schwangerschaft auf ihre Prokurae besser ausgemahltes Weizenmehl,
b. für dieselbe Zeit eine Prokulage von mindestens 350 gr für die Woche;
2. Kinder im ersten Lebensjahre und Kranke auf ihre Prokurae besser ausgemahltes Weizenmehl oder Zwieback.

Die Anträge sind schriftlich beim Amtsvorstand unter Befügung einer ärztlichen Bescheinigung zu stellen. Für Kinder genügt ein Geburtsakt des Standesbeamten. Den Antragstellern wird vom Amtsvorstand eine Bezugsbescheinigung überandt werden. Gewöhnlich ausgemahltes Weizenmehl und Zwieback ist von folgenden Verkaufsstellen zu beziehen:
Kaufmann Schröder zu Wechta, Kaufmann Georg Rosenbaum zu Batum, Kaufmann F. Hinners zu Goldenstedt, Kaufmann Dieblich Wenning zu Wiesel, Wirt Anton Deeten zu Jöhne, Kaufmann Arnold Wille zu Dinstlage, Kaufmann S. Merkel zu Steinfeld, Kaufmann C. S. Wähler zu Damme, Kaufmann Thmann zu Neuentzchen. Rüdens.

**Bekanntmachung.**

Die Stelle des Stadtkämmerers, mit welcher die bisherige Stelle des Stadtschreibers zum 1. Februar verbunden werden soll, ist in diesem Termine hauptsächlich zu besetzen. Derselbe gewährt eine Anfangsvergütung von 2100 M., steigend von 2 zu 2 Jahren um je 200 M. bis zum Höchstbetrage von 3300 M. Pensionsberechtigung, sowie Sterbelebensversicherung sind mit der Stelle nicht verbunden. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen werden bis zum 20. Januar an die unterzeichnete Stelle erbeten. Geeignete Militärkandidaten haben den Vorzug. Cloppenburg, 1918 Januar 5. Der Stadtmagistrat. Feigel.

**Holz-Verkauf**

Zeller Koldehoff in Höhe läßt am Dienstag, dem 15. Januar 1918, nachmittags 1 Uhr anfangend, öffentlich meistbietend verkaufen:
50 Nummern Eichen, passend zu Bau- und Nutzholz,
30 Nr. Eichen-Durchforstungsholz, passend zu Treibbäumen, Wagenbeispielen und Tischplanken,
50 Nummern Erlen, für Holzschlamm,
60 Nummern Erlen-Brennholz und Buchenstangen in der Nähe der Holtwede'schen Fabrik. Verkaufung bei Koldehoff's Wohnhaus. Käufer laden freundlichst ein. Ostendorf, Auktionator.

**Holz-Verkauf**

Zeller Thote in Wahlen läßt am Donnerstag, dem 17. Januar 1917, nachmittags 2 Uhr anfangend,
90 Nummern Eichen- und Birken-Brennholz öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Verkaufung bei Thote's Wohnhaus. Käufer laden ein. Ostendorf, Auktionator.

Der zweite Auflag der Immobilien Osterhoff-Längwege findet am Montag, dem 21. Januar, nachmittags 3 Uhr, bei Wirt Wille in Längwege statt. Ostendorf, Auktionator.

Der Holz-Verkauf bei Zeller Koldehoff in Höhe fängt pünktlich 1 Uhr, wie bekannt gegeben, an. Ostendorf, Auktionator.

**26 u. 42% Kali u. Kainit** kommt in den nächsten Tagen, worauf schon jetzt Bestellungen erbeten. Genossenschafts-Sädeselchneiderei Goldenstedt.

Ihre am heutigen Tage stattgefundene **Vermählung** zeigen an **Unteroffizier Josef Vatterodt und Frau** Elisabeth geb. Zemper. Oldenburg i. G., 9. Januar 1918.

**Frisches Sauerkraut** empfiehlt **P. U. Fortmann, Wechta, Große Straße.**

**Heu u. Wurzeln** kauft jedes Quantum zu hohen Preisen. **Goldenstedt. Heinz. Gerdes.**

**Papier bringt Geld!** Im vaterländischen Interesse liegt es, alles alte Papier (Zeitungen, Bücher, Briefe, Papierabfälle usw.) zu verwerten. Wir zahlen pro Pfund 4 und 5  $\frac{1}{2}$  und bitten um gest. Anlieferung. Annahme nur vormittags zwischen 10-11 Uhr. **Wechtaer Druckerei und Verlag, Gef. m. beschr. Haft.**

**Die Ausgabe des Zuckers** für Januar (1 Pfund pro Kopf) erfolgt von heute ab auf Nr. 10 der alten Warenkarte. **Wechta, den 9. Januar 1918. Stadtmagistrat.**

**Heute** Beginn der neuen **Klassen-Lotterie.** Loje  $\frac{1}{2}$  M.  $\frac{1}{4}$  M.  $\frac{1}{8}$  M.  $\frac{1}{16}$  M. sind noch zu haben, auch unter Nachn. **Dito Walf, Oldenburg i. G., Kgl. Hr. Volt.-Ginn., Elanstr. 14.**

**Dezimalwagen** **Tafelwagen** **Zandpumpen** en pfecht **H. Holtvogt, Wechta.**

Habe wieder einen angekauften **Stier** zur Verfügung. **Zeller Güttel-Strogmann, Ehrenhof bei Jöhne.** Beamtenfamilie (3 Personen) sucht **Wohnung** zu Mat. Etwas Gartenland erwünscht. Nachfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Gefunden** am 7. Jan. ds. Jrs. im Personenzuge Wechtaer Kolbe 10 Ufr bis Steinfeld eine Damenuhr mit Kette. **Ramphus, Amtsbotenech., Vohne.**

**Kaninchen,** **Enten, Hühner,** frisch geschlachtet **Krähen, Eistern** kauft zu hohen Preisen **Franz Suerdick, Wechta.**

Schon jetzt nehme Bestellungen auf **Sommer-Saatgetreide:** Saathafser, Saaterste und Sommerweizen entgegen. Mache noch besonders darauf aufmerksam, daß ich wieder den bereits in hiesiger Gegend vorzüglich eingebürgerten **Saatfrö** **Siegesaathafser** erhalte. Saathafser sind bei mir zu haben. **Damme. M. Bürger.**

**Kalibingelsta** **Chloralkali** **Schwefelsäure** **Kalk** **Amagnesia** **Kainit u. Bieblala** **Kalk u. Kalkmangel** habe ständig, nur in Waggonladungen abnehmen Lager Hülfen, direkt an Verbräucher abzugeben. **H. Dietmann, Münster i. W., Saffenstr. 15.** Eine junge, tragende **Ziege** zu verkaufen. **Wechta, Wäldenstraße 17.**

**Zorfmeister** zur Leitung eines neuen Maschinenwerkstatts Frühjahr 1918, bei hohem Lohn und Gewinnanteil gesucht. **Sofortige Meldungen an den Bürgermeister in Weestorf.**

**Kalstidstoff!!** Von eintreffenden Ladungen kann noch ein Quantum abgegeben werden und erbetet Bestellungen. **Genossenschafts-Sädeselchneiderei Goldenstedt.**

**Todes-Anzeige.**  **Sandsturmman** **Bern. Vornhusen** in Lagerkassette Weverloo in Belgien am 2. Januar 1918 nach kurzer, heftiger Krankheit, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sacramente im Alter von 27 Jahren fürs Vaterland gestorben ist. In tiefer Trauer **Familie J. Vornhusen, Ober-Brickträger a. D.** **Wechta, Wälden, Oldenburg und Wesfl. Kriegsjahnpay, den 8. Januar 1918.**

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 11. Januar, morgens 10 Uhr in Wechta vom eichenen Hause aus, wozu Verwandte und Bekannte hiermit eingeladen werden.

**Nachruf!** Am 2. Januar starb in Weverloo (Belgien) der Landstammant, **Stadtschreiber Bern. Vornhusen.** Seine Anstellung im Dienste der Stadt erfolgte am 1. Januar 1914. Er war ein überaus auerlässiger und pflichtgetreuer Beamter. Der Magistrat wird seine Mitarbeit schmerzlich vermissen. **Ehre seinem Andenken!** **Wechta, 1918 Januar 8. Stadtmagistrat. Weching.**

**Todes-Anzeige.**  **Witwe Elisabeth Macke** **Witwe Elisabeth Macke** heute morgen 1/8 Uhr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach langer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesacramenten im 60. Lebensjahre. Mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene zeigen dies tiefbetruibt an **Die trauernden Angehörigen.** **Thendorf bei Damme, 8. Januar 1918.** Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 12. Januar, morgens 9 1/2 Uhr in Damme, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

**Dankfagung.** Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer heißgeliebten Mutter und Schwiegermutter sagen wir Allen unsern innigsten Dank. **Familie Amestamp, Wechta.**